

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 44 (1987)

Heft: 12

Artikel: Thema Bäderbau : Jahreskonferenz der Erweiterten Expertenkommission ETSK/SLS für Sportanlagen

Autor: Fleischmann, Theo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thema Bäderbau

Jahreskonferenz der Erweiterten Expertenkommission ETSK/SLS für Sportanlagen – Rheinfelden 17./18. September 1987

Theo Fleischmann, Chef Sektion Sportanlagen, ETS

Was bezweckt die soeben erschienene Bädernorm der ETS? Was beinhaltet sie und ist deren Herausgabe im jetzigen Zeitpunkt überhaupt sinnvoll? Michael Geissbühler, Vizepräsident der Expertenkommission, formulierte es in seinen Eröffnungsworten treffend: Wir müssen vermehrt agieren statt nur reagieren. Warten wir die nächste Bäderbauwelle ab, kommt eine dannzumal ausgelöste Norm mit Sicherheit zu spät.

Michael Geissbühler hat die im Oktober 1987 als Gelbdruck erschienene ETS-Norm 301 weitgehend selber gestaltet. Architekt Hans-Rudolf Burgherr stand ihm dabei mit seiner grossen Erfahrung im Bäderbau fachlich kompetent zur Seite. Diese beiden waren es denn auch, welche die Tagung durch interessante Fachvorträge bereicherten. Überlassen wir Michael Geissbühler zu «seiner» Norm selber das Wort:

Einleitung

Mit dem vorliegenden Gelbdruck findet eine Arbeit ihren vorläufigen Abschluss, die vor über einem Jahrzehnt von einer breit abgestützten Arbeitsgruppe in Angriff genommen wurde.

Die Arbeitsgruppe hatte nach intensiver Auseinandersetzung mit der Materie ein umfassendes Papier vorgelegt, das in der Folge wegen des grossen Umfangs, aber auch weil die Zeit für die Herausgabe einer entsprechenden Arbeit ungünstig erschien, auf die Seite gelegt wurde. Eine Häufung von Anfragen bei den verschiedenen Beratungs- und Auskunftsstellen hat aber in den letzten Jahren gezeigt, dass ein echtes Bedürfnis für ein Grundlagenpapier in diesem Bereich ausgewiesen ist.



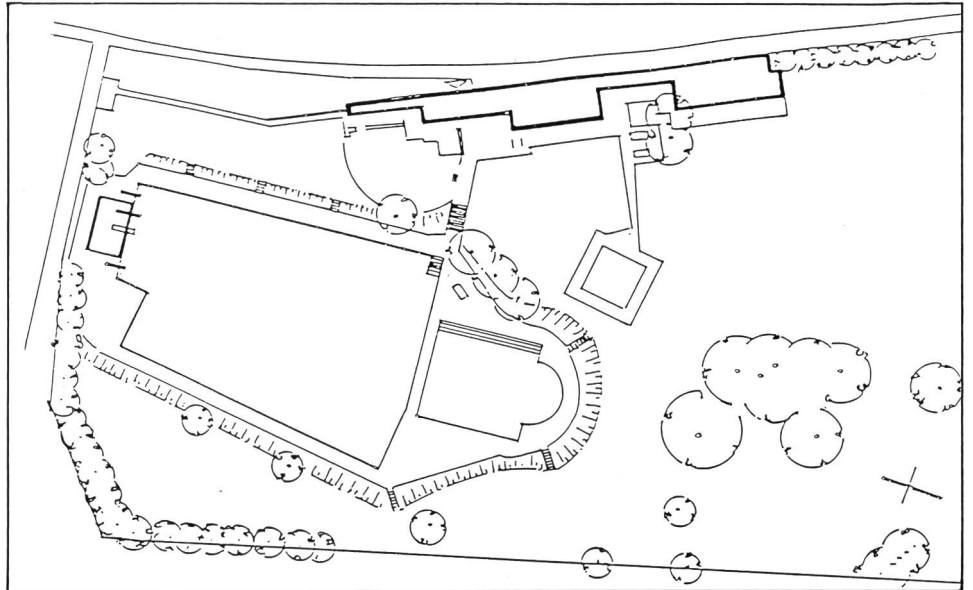
Naturverbundene Lösung mit Durchschreibebecken und separater Sprunganlage.

Bedürfnisnachweis

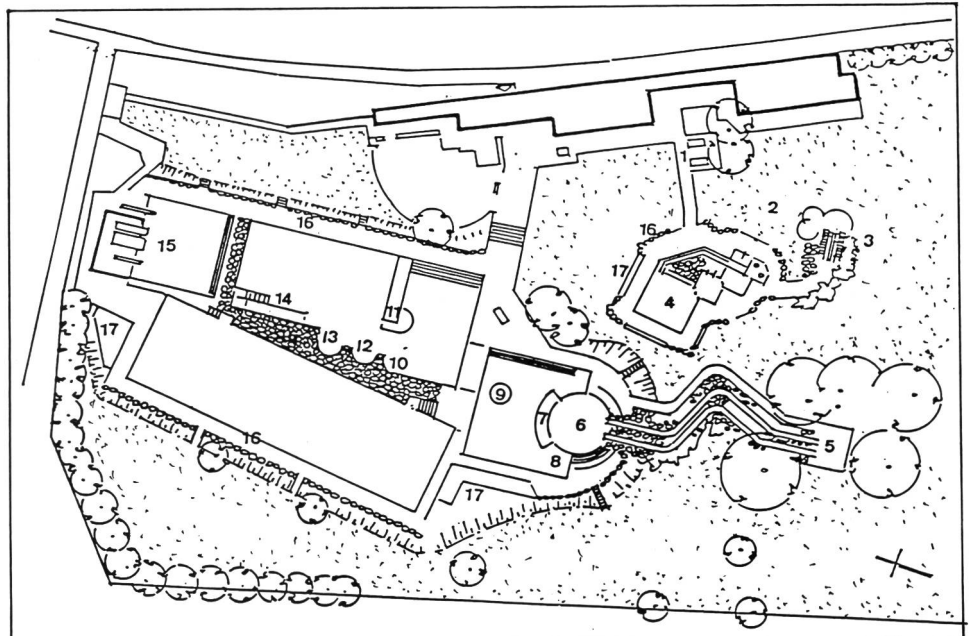
Auf der einen Seite zeigt die Erhebung 1986, dass in den letzten 12 Jahren in der Schweiz insgesamt 209 neue Badeeinrichtungen gebaut wurden.

Viel entscheidender ist aber, dass bei den im Jahre 1942 in der Erhebung des SLL ausgewiesenen 439 Badeeinrichtungen in der Schweiz nach 35 und mehr Jahren, nicht zuletzt wegen restriktiver Forderungen im Bereich der Wasseraufbereitung, Sanierungen dringend nötig geworden sind.

Die Erfahrung zeigt, dass bei Sanierungen von Bädern meist auch eine Modernisierung ins Auge gefasst wird.

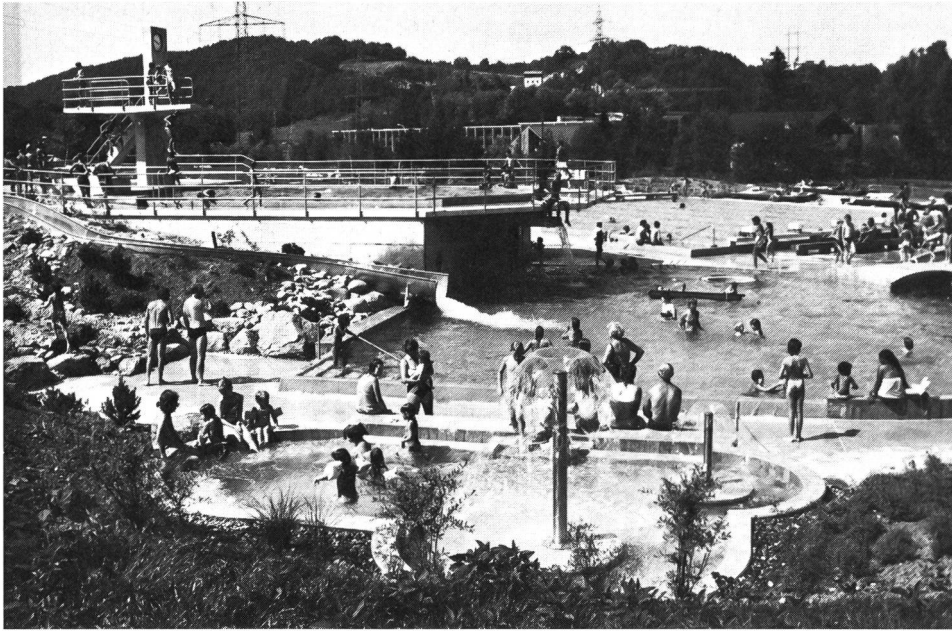


Das Freibad Uzwil vor der Sanierung.



Freibad Uzwil nach der Sanierung (mehr Attraktionen).

- | | |
|---|------------------------------|
| 1 Tischtennisanlagen | 9 Schlund |
| 2 Geräteplatz für Kinder | 10 Kunststoffgebilde (Polyp) |
| 3 Sandplatz mit Rutschbahn | 11 Wasserpilz |
| 4 Planschbecken-Wasserbereich mit mehreren Spieleinrichtungen | 12 Sprudelbank |
| 5 Wasserrutsche | 13 Bodensprudel |
| 6 Rutschbahnbecken | 14 Flächenrutsche |
| 7 Schwelle | 15 Sprungbecken |
| 8 Fontaine | 16 Natursteinblöcke |
| | 17 Holzpritschen |



Volksnahe Lösung in Birmensdorf, mit grossem Planschbecken, überhöhter Sprunganlage und Wasserrutsche. Hinten das Wettkampfbecken.

Grundideen

Um an Bekanntem und Bewährtem anzuknüpfen, wurde beim Aufbau der Empfehlungen weitgehend das Schema der Sporthallennorm von 1977 übernommen.

Dabei ergaben sich vor allem 2 Hauptprobleme:

1. Trennung vom Hallenbad- und Freibadbereich
2. Gewichtung der Bereiche Sportanlage/ Erholungsraum

Im Sinne einer guten Lesbarkeit wurde der getrennten Behandlung des Freibad- resp. Hallenbadbereiches der Vorzug gegeben, auch wenn dadurch gewisse Doppelpurigkeiten unumgänglich wurden. Nach einer ersten Vernehmlassung bei interessierten Stellen (IVSCH, SSCHV, Badmeister-Vereinigung u.a.) wurde dem Anliegen nach stärkerer Gewichtung der Bedeutung der Bäder als Erholungsbereich Rechnung getragen.

Einschränkungen

Der gesamte Baubereich wurde nur soweit aufgenommen, als er für die erste Planungsphase von Bedeutung ist. Weiterführende Bauanleitungen wurden bewusst weggelassen. Ob dieser Bereich im Sinne von entsprechenden Empfehlungen aufgearbeitet werden soll, wurde bislang nicht entschieden.

Vor allem für den Bereich Bädersanierung wäre eine detaillierte Anleitung mit den heutigen Möglichkeiten dringend nötig.

Animationscharakter

Mit vielen Beispielen im Tummelbereich will das Papier anregen, zwingend Nötiges (Normiertes) mit Wünschbarem (wenig Determiniertem) zu kombinieren.

Das 25-m-Becken ist so konstruiert, dass es jederzeit zu einem 50-m-Becken ausgebaut werden kann. Eine besonders beliebte Attraktion bildet die Sprudelbank, während bei den Kleinkindern der Pflotschbereich (Sand und Wasser) und

bei den grösseren Kindern der Geräteturm sehr gut ankommt.

Die Frage nach der Trennung von Sportbad und Plauschbad steht im Raume. Persönlich bin ich der Ansicht, dass nur sinnvolle Kombinationen auf die Dauer Bestand haben und den vielschichtigen Bedürfnissen der Badenden entsprechen.

Im Referat des zweiten Tages zeigte *Hans-Rudolf Burgherr* anhand von Lichtbildern eine imposante Fülle von Beispielen sanierten Bäder. Er betonte einleitend wie wichtig es sei, bei anstehenden Sanierungen auch mögliche Erweiterungen ins Auge zu fassen und vor Baubeginn ein *Gesamtkonzept* aufzustellen. Unkoordinierte Einzelmassnahmen haben schon viele Gemeinden teuer bezahlt!

Wenn hier eine Anzahl sanierte Bäder stichwortartig erwähnt werden, geschieht das mit dem Hintergedanken, Betreibern mit ähnlichen Absichten geeignete Referenzobjekte aufzuzeigen:

Arbon

Ehemaliges Seebad, dessen Becken durch den Auftrieb des veränderten Grundwasserspiegels unbrauchbar geworden war. Da eine Sanierung der geborstenen Betonkonstruktion unmöglich schien, wurde ein neues Beckenkonzept erarbeitet. Die gesamte Anlage ist durch eine konsequente Trennung der ruhigen und lebhaften Bereiche geprägt.

Schöffland

Das Freibad wurde einem umfassenden Sportanlagekonzept untergeordnet.

Villmergen

Auch hier musste ein neues Beckenkonzept geschaffen werden. Das Sprungbecken ist erhöht angeordnet, um es aus dem Grundwasserbereich zu heben. Für die endgültige Ausgestaltung waren nicht zuletzt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde massgebend.

Uzwil SG

Die Hochbauten dieser Anlage waren in gutem Zustand und konnten belassen werden. Das bestehende Kombibecken wurde mit Natursteinaufbauten in funktionelle Bereiche unterteilt, mit aufgesetzten Rinnen versehen und mit einer PVC-Dichtungsbahn ausgekleidet. Mit der Sanierung dieses Bades erhöhte sich die Besucherfrequenz schlagartig auf das Dreifache!

Birmensdorf

Die bestehenden Becken waren nicht sanierungswürdig; sie mussten durch neue ersetzt werden. Aus der Erhöhung des Sprungbeckens ergab sich die Möglichkeit zu attraktiven Unterwasserfenstern.



Das Dilemma zwischen funktioneller Gestaltung und Einbezug der Natur.

Wil SG (Bergholz)

Neben verschiedenen attraktiven Ergänzungen bildet das neue, schlangenförmige Tummelbecken zwischen den bestehenden Bassins einen besonderen Akzent.

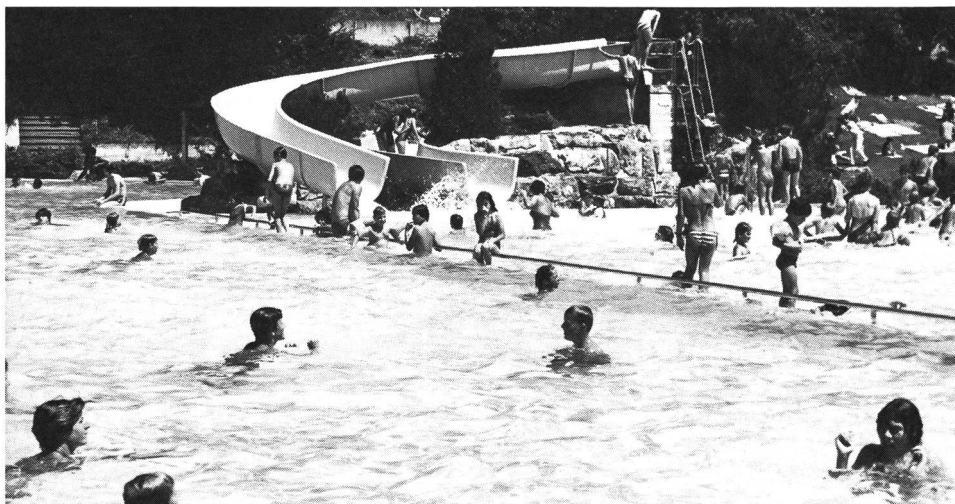
Stansstad

Das Strandbad wurde durch ein heizbares Tummel-, Lehr- und Planschbecken ergänzt.

Allgemeines

Der Vortrag von H.R. Burgherr wurde durch ein paar allgemeine Bemerkungen abgerundet:

- Sitz- und Liegeflächen direkt am Wasser, also nicht nur auf den Liegewiesen, erhöhen den Gebrauchswert einer Anlage besonders in der Übergangszeit entscheidend.
- Seit einiger Zeit sind nachgebildete «Sodbrunnen-Wasserpumpen» in Bronze im Handel (Lieferant der Fachstelle Sportanlagen ETS bekannt).
- Sanierungen von Hallenbädern sind ungleich schwieriger und aufwendiger. Das Bauvolumen ist gegeben und kann häufig nicht erweitert werden. Der alleinige Einbau von Rutschen verunmöglicht oft eine spätere Parallelnutzung des Beckens.



Rutschen beleidigen zwar das ästhetische Auge, doch kann es sich kaum ein Bad mehr leisten, ohne auszukommen.

Neben diesen Vorträgen wurden in kleinen Gruppen einschlägige Themen diskutiert:

Spannungsfeld organisierte/öffentliche Nutzung

Sowohl für die zeitliche wie für die flächenmässige Trennung wurden Pro- und Kontra-Beispiele vorgebracht. So machte man in Biel mit dem Abtrennen der Bahnen für den Schwimmclub schlechte Erfahrungen und weist diesem heute Randzeiten zur Exklusivnutzung zu, während in Zürich-Oerlikon oder Näfels das Nebeneinander bestens funktioniert.

Das führte zur Schlussfolgerung, dass Art und Grösse des Bades, aber auch die Art der Trägerschaft, für das Nutzungskonzept mitentscheidend sind.

Bädersanierungen

Anhand vorgebrachter Beispiele wurden Sinn und Unsinn, aber auch Grenzen von Sanierungen diskutiert. Etwa der «Tarzan-Parcours» im Hallenbad Bauma oder die schwenkbare Riesenrutsche über dem Schwimmbecken des Hallenbades Biel. Der Aspekt «Sicherheit» nahm dabei eine zentrale Stellung ein. Wird er zum Thema der Jahreskonferenz 1988? ■



Sport/Erholungs-Zentrum berner oberland Frutigen 800 m ü. M.

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 7114 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume.

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 27. –.

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigentalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

Der TV Muri-Gümligen (BE) sucht

Oberturner

Allg. Fitness, Leichtathletik
für Januar 1989
vorab 1 Jahr Vize-Oberturner
mit Leitereinsatz J+S Leichtathletik
und Turnen für Jedermann

Auskunft erteilt:
Berger Rolf, Tel. P 031 5245 11

Schweizer Skischule Emmetten

Zur Ergänzung unseres Skilehrerteams suchen wir auf Saison 87/88 einen brevetierten

Ski-Instruktor

für den Unterricht der Klassen 5 und 6, sowie einen

Assistenten/Hilfsskilehrer

(evtl. J+S-Leiter 2/3)

Weitere Auskunft erteilt gerne

Richi Filliger, Skischulleiter, Hotel Post
6376 Emmetten, Telefon 041 641351



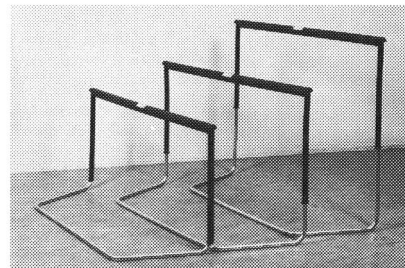
Sporttaschen Stirnbänder
H.R. Pfäffli AG, Trimbach
Tel. 062 23 26 23

Übungshürden

bringen noch mehr
Abwechslung in Ihre
Turnstunden

- Förderung der Sprungkraft
- Konditionstraining
- Lauf- und Rhythmusschulung ohne Angst vor Verletzungen

Verlangen Sie unseren
Prospekt



R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
054 47 14 63